

Die Inspectionen Leipzig und Grimma

als zehnte Abtheilung

der Kirchen-**G**alerie

Sachsens.

Lief. 6.

Die Stadt Leipzig.

(Fortsetzung.)

Gleich den bisher beschriebenen Kirchen Leipzigs, befindet sich auch

V.

die Pauliner- oder Universitäts-Kirche

innerhalb der Stadt. Sie liegt am Eingange der Grimmaischen Gasse, jetzt Grimmaische Straße genannt, an dem in neuerer Zeit abgetragenen Thore gleiches Namens und ward auf der Stelle, wo vorher Eins der obgedachten, von dem Markgrafen Dietrich dem Bedrängten, zu Bezwingung der Leipziger Bürger, errichteten Kastele gestanden hatte, erbaut. Nachdem dieses Schloß niedergedrungen worden war, siedelte sich, auf den Trümmern desselben, eine Anzahl aus Grimma eingewanderter Dominikaner-Mönche an; führte hier ein Kloster und eine Kirche auf, widmete Beides dem Apostel Paulus und legte dieser Stiftung den Namen „Paulinum“ bei. Diese Bettel-Mönche wurden von dem Magistrat zu Leipzig, der ihnen den bis 1229 wüste gebliebenen Platz geschenkt hatte und von den Einwohnern Leipzigs, so reichlich bei diesem Unternehmen unterstützt, daß Kloster und Kirche schon im Jahre 1240 in Gegenwart des Erzbischofs Hildebrand von Magdeburg und der Bischöfe Konrad von Meissen, Engelhardt von Naumburg und Friedrichs von Merseburg, eingeweiht werden konnten. Friedrich der Streitbare, der edle Mitstifter der Universität Leipzig, schenkte diesem Kloster und dem Thomaskloster daselbst ebenfalls einige Besitzungen und außer ihren eigenen Häusern hatten die Leipziger Dominikaner auch die Aufsicht über mehrere Klöster ihres Ordens in den Städten Sachsens, z. B. zu Eilenburg, Plauen und Pirna.

Bis zum Jahre 1539, in welchem Heinrich der Fromme die Reformation in Leipzig einführte, blieb das Mönchswesen ungestört; allein im Jahre 1542 standen fast alle Klöster in Leipzig leer und von den 24 Konventualen im Paulinum waren nur noch 4 alte Mönche übrig, welche auf Lebenszeit ihren Unterhalt empfingen. Heinrichs Sohn und Nachfolger, der nachherige Kurfürst Moritz, hatte bereits im Jahre 1543 auf Fürsprache des damaligen Professors der Theologie D. Kaspar Börners, der Universität die Gebäude des Paulinums, nebst den darin befindlichen Geräthschaften und der Bibliothek, so wie die Kirche zum Geschenk gemacht; Kurfürst August aber ließ im Jahre 1578 ein 2 Stock hohes Hintergebäude, das nachher noch um ein Stockwerk erhöht wurde, aufführen und zu Wohnungen für Studierende einrichten. Der Speisesaal der Mönche wurde in einen theologischen Hörsaal umgewandelt und im zweiten Stockwerke die Bibliothek der Akade-

mie, um welche sich ihr erster Bibliothekar, obgenannter D. Börner und die berühmten Juristen Griebner, Gärtner, Luder-Merken und Püttmann, höchst verdient gemacht haben, aufgestellt. Die auf den sogenannten alten Neumarkt, jetzt Universitätsstraße, herausgehende Hauptseite des Paulinums ward 1799 von Grund aus neu und in einem edlen Styl, aufgeführt; noch großartiger aber stellt sich das, an der Stelle der, durch ihr Alter, baufällig gewordenen Gebäude, auf dem Plage am Grimmaischen, neuerlich abgetragenen Thore, errichtete Augusteum dar, welches ohnstreitig zu den schönsten Bauwerken Leipzigs gehört.

Die mit dem Paulinum zusammenhängende Kirche ließ der verdienstvolle D. Börner im Jahre 1544 erneuern; worauf sie am 12. August des nemlichen Jahres, oder am 10ten Trinitatissonntage, von D. Martiu Luther, durch eine im Jahre 1817 wieder aufgelegte Predigt, welches seine letzte in Leipzig war, eingeweiht wurde. Bis zum Jahre 1710 ward bloß Sonnabends von 12 bis 1 Uhr Mittags eine Predigt in derselben gehalten; außerdem aber die Kirche nur zu akademischen Feierlichkeiten benützt; allein am 31. August gedachten Jahres fand die erste Sonntagspredigt darin Statt. In eben diesem Jahre ward auch die, mit 53 Registerzügen, 47 klingenden Stimmen, 3 Manualen und einem Pedal versehene Orgel von Lorenz Lieberoth zu bauen angefangen, welche 1823 bis 1824 verbessert wurde.

So wenig das Aeußere dieser Kirche mit seinem hohen Dache und spizigen Schieferthurme von der Nord- und Südseite her sich auszeichnet, um so ansprechender ist dagegen die östliche Ansicht derselben, welche, nach Erbauung des Augusteums, sehr verschönert worden ist. Ihr Inneres stellt ein hohes, auf 14 Pfeilern ruhendes, gothisches Gewölbe dar. Hinter diesen Pfeilern sind die beiden 1709 erbauten Emporen angebracht. Das Orgelchor befindet sich dem Altar gegenüber, welcher letztere, so wie mehrere denkwürdige Monumente, bei Wiederherstellung der Kirche, die im Kriegsjahre 1813 zur Aufnahme der Kriegsgefangenen gedient hatte, geschmackvoll erneuert, und bei dieser Gelegenheit, mit einem trefflichen Altarbilde, einer Verkündigung, in altflorentinischem Style gemalt, geziert ward. Die Baukosten betragen 11,000 Thaler, und wurden von edlen Leipziger Einwohnern, deren Namen im Innern des Altars verzeichnet sind, vorgestreckt.

Die Paulinerkirche ist auch als die Ruhestelle mehrerer bedeutender Personen der Vorzeit merkwürdig. In ihr liegen Markgraf Diezmann, dessen bereits oben erwähnt worden ist, und der sich, aus Frömmigkeit, nicht für würdig geachtet hatte, bei seinen Ahnherren zu Reinhardts-